

Dr. Bernhard Freisinger

geboren am 28.06.1959

In Viersen / Nordrhein-Westfalen

Schulbesuch in NRW

Wehrdienst als SaZ 2 von 04/1979 bis 03/1981

Studium und Promotion in NRW

1988 – 1993

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der
Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf**

1994

**Promotion in Physik an der Heinrich-Heine-
Universität in Düsseldorf**

1994

**Wissenschaftlicher Angestellter am Institut
für Niedertemperatur-Plasmaphysik in
Greifswald**

01/1995 – 06/2022

**Entwicklungsingenieur für
Hochdruckentladungslampen
für Straßenbeleuchtung / Innenbeleuchtung
bei der Osram GmbH / Ledvance GmbH
in Berlin-Spandau**

10/1999 – 12/2018

**Personalverantwortung in unterschiedlichen
Funktionen im Bereich der Entwicklung von
Halogenmetalllampen
bei der Osram GmbH / Ledvance GmbH
in Berlin-Spandau**

01/2019 bis 06/2022 passive Altersteilzeit

seit 01.07.2022 Rentner

verheiratet

3 erwachsene Töchter

**seit 11/1995 mit der Familie wohnhaft in
Falkensee**



Meine zweite Tochter ist durch eine Genanomalie geistig und körperlich behindert. Somit ist das Thema „Beeinträchtigung“ in der Familie präsent.

Probleme und rechtliche Hürden im Umgang mit Krankenkassen, der Pflegekasse, Schul- und Sozialbehörden des Landkreises sowie bei der Eingliederungshilfe mußten meine Frau und ich teilweise durch Klageweg überwinden.

Hierbei habe ich gelernt, daß vor Ort vorhandene schlechte Strukturen dringend verändert werden müssen und auch verändert werden können.

Bedingt durch einen schweren Wegeunfall habe ich zusätzlich (im meinem Falle positive) Erfahrungen im Umgang mit der zuständigen Berufsgenossenschaft gewinnen können.

Seit 2022 bin ich Mitglied im Gemeinderat der katholischen Kirchengemeinde St. Konrad in Falkensee.

Unsere behinderte Tochter hat eine Regel-Kita in Falkensee besucht. Dies gab mir Einblicke darin, wie wichtig Inklusion für alle Kinder und für die ganze Gesellschaft ist.

Nach Beendigung des Kindergartens besuchte meine Tochter die Oberlinschule in Potsdam. Dieser Schulbesuch zeigte mir, wie wichtig eine individuelle Förderung ist. Dieser Eindruck hat sich weiter befestigt, als meine Tochter nach der Schule in den FBB einer Behindertenwerkstatt in Falkensee gewechselt ist.

Ein für mich wichtiger Aspekt war auch, daß ich frühzeitig erkannt habe loszulassen, als meine behinderte Tochter in eine für sie adäquate Wohnform umziehen konnte. Solch ein Denkansatz kann helfen, Situationen zu vermeiden, in denen ad hoc nicht immer optimale Lösungen für den beeinträchtigten Menschen gefunden werden müssen, wenn die betreuenden Eltern alters- oder krankheitsbedingt teilweise oder ganz ausfallen.

Solche Wohnformen, die an die jeweiligen individuellen Bedürfnisse der Menschen angepasst sind, sind ebenso wichtig und sollten in genügender Anzahl vor Ort vorhanden sein. Dies ist in Falkensee bei weitem nicht gegeben.

Durch den Fall einer Erkrankung an Long Covid / ME/CFS in unserer Familie bin ich zusätzlich sensibilisiert im Umgang mit Menschen, deren Einschränkung nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Zusätzlich habe ich einen ernüchternden Einblick gewonnen, wie unbedarft und teilweise hilflos Angehörige des Gesundheitssystems im Umgang mit solchen Menschen reagieren können.

Durch meine Tätigkeit im Teilhabebeirat möchte ich den Menschen eine Stimme geben, die aufgrund einer vorhandenen Beeinträchtigung dies aus eigener Kraft heraus nicht können.